

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1882**

9.6.1882 (No. 69)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937532)

erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mkt.

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreispartige Corpus-
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.
Agentur: Böttner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ab. Wittmann.**

Nr. 69.

Oldenburg, Freitag, den 9. Juni.

1882.

Der Reichstag

hat am 6. d. seine Arbeiten wieder aufgenommen und ziemlich unerwarteter Weise ist am Montag auch der Reichskanzler aus Friedrichsruh in Berlin eingetroffen. Die Meldung, daß er bei der zweiten Beratung der Monopolvorlage in die Debatte eingreifen werde, gewinnt dadurch eine hohe Wahrscheinlichkeit und wenigstens nicht darauf gerechnet werden kann, daß die Vorlage Annahme findet, so gedenkt Fürst Bismarck, doch wenigstens den Antrag Eugens zu Falle zu bringen, welche die ferneren Entschlüsse der Regierung bezüglich einer Mehrbelastung des Tabacks erheblich einschränkt.

Die Monopolkommission hat ihre Arbeit beendet und den Bericht, welchen sie dem Reichstage erstatten will, festgestellt. Der letztere kann also bald wieder in die Monopoldebatte eintreten, da die übrigen großen Entwürfe so wie so noch nicht reif für die Plenarberatung sind. Ein bisher streitiger Punkt, ob nämlich die Rechnungsabschlüsse der kaiserlichen Tabackmanufaktur dem Reichstage zur Prüfung vorgelegt werden sollen, um dadurch einen Anhalt für die Ergiebigkeit der Staatsindustrie zu gewinnen, ist nun in zustimmendem Sinne gelöst worden. Der betr. Bericht ist bereits nach Berlin abgegangen.

Während in dieser Weise alles ganz gut vorbereitet scheint ist doch die Befürchtung kaum zu verbergen, daß der Reichstag zu keinem festen Resultat kommen wird. Wenigstens das Schicksal der Monopolvorlage entschieden gelten muß, ist dies bezüglich der Krankenkassen- und Unfallvorlage keineswegs der Fall und auch der Vorschlag des Abgeordneten Windthorst, eine bleibende Kommission mit der Durchberatung der Entwürfe zu betrauen, kann als aufgegeben betrachtet werden. Dagegen hat ein anderer Vorschlag Aussicht durchzudringen: nämlich die Kommission zur Vorberatung der Sozialgesetzentwürfe aus solchen Abgeordneten zusammenzusetzen, die in Berlin wohnen; ein besonderes Gesetz soll dann diese Kommission in Permanenz erklären, damit diese etwa Mitte September ihre Arbeiten wieder aufnehmen und dabei auf die Resultate der bisherigen Beratungen fußen könnte.

Die ägyptische Frage.

Wer vermöchte wohl das schlaue und geschickte Intriguen-
spiel der Diplomaten zu durchschauen. Die Vortragskonferenz
deren Zustandekommen schon so gut wie gewiß war, droht nun
an der abweisenden Haltung der Pforte zu scheitern. Die
Türkei hat einstweilen um Aufschub gebeten und zwar unter
der plausible Begründung, man solle erst abwarten, was der
vom Sultan nach Kairo geschickte Spezialkommissarius, der die

weitgehendsten Vollmachten hat, ausrichtet. Die Niederlage
Frankreichs wird durch diesen ablehnenden Schritt der Pforte
um so deutlicher, denn Frankreich hatte die Vortragskonferenz
in Anregung gebracht und man darf es als eine gewisse Un-
gezogenheit betrachten, daß man sich in Paris nicht zuvor ver-
gewisserte, wie die türkischen Gewaltthaber über diese Anregung
denken würden.

Vielleicht erinnerten sich die türkischen Diplomaten daran,
daß ihnen der Kongreß und die Vortragskonferenz in Ber-
lin viele Pflichten auferlegten, aber wenig Rechte einräumten
und daß selbst diese wenigen Rechte sich später als bedeutungs-
los erwiesen. Sie möchten also nicht wieder durch eine Vor-
tragskonferenz bevormundet werden, jetzt, wo sie sich gegen-
über der allgemeinen Rathlosigkeit einigermaßen als Herren der
Situation fühlen. Ueber Paris melden Telegramme, daß der
Sultan bereits alles geregelt habe und daß Arabi Bei nach
der Ankunft des türkischen Kommissars von seinem Amte zu-
rücktreten werde.

Bestätigt sich das, so hat die Pforte gewonnen Spiel.
Der Einfluß der Westmächte auf Aegypten hat sich unzureichend
erwiesen, ihre Kriegsschiffe fanden keinen Respekt, — da scheidet
der Oberherr einen Kommissar und diesem beugt sich selbst der
rebellische Arabi Bei.

Für Deutschland kann es nur angenehm sein, wenn die
Krise einen solchen unblutigen Abschluß findet und zugleich die
Westmächte auf ihre Unmöglichkeit einen kleinen Dämpfer be-
kommen.

Tagesbericht.

Kassel, 7. Juni. Nach dem heutigen Bulletin erfolgte
die gestrige Ueberführung des **Prinzen Karl** nach dem
Residenzpalais ohne jeden Nachtheil. Während der Nacht, die
in Ganzen ruhig verlief, war das Bewußtsein beim jedes-
möglichen Erwachen getrübt, Morgens jedoch wieder ganz klar.
Kein Fieber, einiger Appetit. Heute Mittag wird die Land-
gräfin von Hessen, Nachmittags Prinz Friedrich Karl hier er-
wartet.

Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** traf am Montag
Abend unerwartet aus Friedrichsruh in Berlin ein.

Der **Reichstag** trat am Dienstag zur Fortsetzung seiner
Arbeiten zusammen. Zunächst wird die Zolltarifnovelle zur
zweiten Lesung gelangen. Ende der Woche wird alsdann vor-
ausichtlich die endgültige Entscheidung über die Tabackmonopol-
vorlage getroffen werden. Es stehen also gleich von Anfang
an sehr wichtige Verhandlungen bevor, denen der Reichskanzler
zum Theil beiwohnen wird.

Es steht nunmehr fest, daß unter Zustimmung der Reichs-
regierung die **Unfallversicherung** in dieser Session uner-
ledigt bleibt, dagegen soll das Krankencassengesetz als
selbstständiges Gesetz ohne Vertagung oder Zwischenkommission
erledigt werden.

Nach Feststellung des **Monopol-Berichts** in der
Tabackkommission beantragte Abg. Berger (Centrum) die Ab-
stimmung darüber, ob der Bericht an das Plenum gelangen
solle und warf demselben Einseitigkeit vor. Majunke schloß
sich an. Indessen wurde die Abstimmung abgelehnt. Der
Bericht wird heute vertheilt. Die zweite Beratung im Ple-
num findet Montag statt. Die Schutzzölner unter den Na-
tionalliberalen machen große Aufregungen, die Erklärung
gegen die Steuerreform im Antrag Eugens zu verhindern.

Die sozialpolitische Kommission hat am Sonnabend die
drei ersten von den 77 Paragraphen des **Krankenkassen-
gesetzes** angenommen, so daß der Vorschlag der Regierung,
daß der Krankenkassenversicherungszwang für alle gewerblichen
Arbeiter eingeführt werden soll, genehmigt wurde.

Die diesjährige Generalversammlung der **Katholiken
Deutschlands** soll Ende August oder Anfang September
in Frankfurt am Main tagen und mit einer Wallfahrt zum
Grabe des heil. Bonifazius in Fulda schließen.

Großbritannien. In Irland ist diese Woche merk-
würdig ruhig hergegangen; keine einzige erwähnenswerthe Aus-
scheidung, kein Mord ist zu verzeichnen und selbst die „Mord-
scheiter“ haben nichts vor sich hören lassen. — Die Urheber
des Dramas im Phoenix-Parc sind noch immer nicht entdeckt
und scheint die Polizei jetzt alle Hoffnung auf Entdeckung der-
selben aufgegeben zu haben. — Der neue Vizekönig drückte
dieser Tage einer Deputation gegenüber aus, daß das Land
bald beruhigt sein möge, damit er die noch im Gefängniß be-
findlichen „Verdächtigen“ freilassen könne. Mittlerweile ist
schon Thomas Brennan, der frühere Sekretär der Landliga,
am Freitag bedingungslos in Freiheit gesetzt worden. —
Ueber Limerick ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Italien. Die Nachricht von dem Tode Garibaldis hat
überall den tiefsten Eindruck gemacht. Zu Ehren des Ver-
storbenen vertagte sich die italienische Deputiertenkammer
bis zum 12. Juni, nachdem sie noch folgendes beschlossen hatte:
zweimonatliche Trauer; Entsendung einer Deputation nach
Capriera zu den Gedenkfeierlichkeiten (die Leiche
Garibaldis wird einer freiwilligen Verfügung zufolge ver-
brannt); Theilnahme des ganzen Parlamentes an dem zu Rom
abzuhaltenden Trauerfestlichkeiten; Bestreitung der Begräbnis-
kosten durch den Staat; Anbringung einer Gedenktafel für
Garibaldi im Sitzungssaal der Deputiertenkammer; Errichtung
eines Standbildes unter Mitwirkung des Staates; Bewilligung

13

Entlarvt.

Criminalnovelle von **Reinhold Drtmann.**

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Mit einem glühenden Roth auf den zarten Wangen wollte
sie sich, den Gruß des Unbekannten verlegen erwidern, in das
Zimmer zurückziehen, aber der sonore Klang seiner weichen,
volltönenden Stimme und der bittende Ausdruck seiner freund-
lichen Augen hielten sie auf der Schwelle zurück.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, wenn ich Sie erschreckt
habe. Es war meine Absicht, der Familie Weiß einen Besuch
abzustatten.“

Das junge Mädchen sah den Sprecher mit einer gewissen
Verwunderung an, dann aber senkte sie in höchster Scham und
Verwirrung die Augen zu Boden.

„Wenn Sie meinen Bruder suchen, mein Herr“, erwiderte
sie zögernd, „so — — —“

Der Fremde trat einen Schritt näher an sie heran.

„Beenden Sie nicht, mein Fräulein! Die Ereignisse der
letzten Stunden, das Schicksal Ihres Bruders sind mir wohl
bekannt, und da es mein innigster Wunsch ist, Ihnen, mein
irgend möglich, in dieser Angelegenheit zu nützen, so bitte ich
Sie, mir für wenige Minuten vertrauensvoll Gehör zu
schenken.“

Mit einer stummen Bewegung lud das junge Mädchen den
Fremden ein, in das Zimmer zu treten und auf einem der alt-
modischen Stühle Platz zu nehmen. Obwohl ihr das Herz zum
Zerplatzen pochte vor Aufregung und Angst vor dem, was sie
muthmaßlich jetzt aus dem Munde des jungen Mannes ver-
nehmen sollte, behielt sie doch äußerlich ihre volle Ruhe und
beobachtete eine beinahe vornehme Zurückhaltung, welche dem
Besucher keineswegs zu entgegen schien, so daß er zauderte, das

peinliche Gespräch zu eröffnen. Sonst selbst überhob ihn dieser
Verlegenheit, indem sie begann: „Sie werden es erklärlich
finden, wenn ich vor allen Dingen den Wunsch hege, den Namen
Desjenigen zu erfahren, welcher sich in so uneigennützig
Weise erbietet, meinem Bruder in der Bedrängniß, in die er
durch ein unglückseliges Mißverständnis gerathen, hilfreich bei-
zustehen.“

„Ich fühle sehr wohl, mein Fräulein, in einer wie mißlichen
Situation ich mich Ihnen gegenüber befinde und wie schwer es
Ihnen sein wird, mir das Vertrauen entgegenzubringen, dessen
ich bedarf, um irgend etwas zur Rettung Ihres Bruders thun
zu können. Vielleicht wird Ihnen dies jedoch leichter, wenn
Sie die Umstände, die mein Herein veranlassen, mit voller
Offenheit vor mir erfahren haben werden. Mein Name ist
von Braunkfels und ich bin Assessor am hiesigen Gerichtshofe.
Gestern Abend befand ich mich in einer Partie der Gräfin
Lauenfeld, deren Ermordung, wie Sie wissen, Ihrem Bruder
zur Last gelegt wird.“

Die Todtenblässe, welche plötzlich Lourens Gesicht überzog
verrieth dem Sprechenden, daß er eine Unvorsichtigkeit begangen
habe. Verlegen hielt er inne; aber das junge Mädchen sagte
leise und mit tonloser Stimme: „Fahren Sie fort, mein
Herr!“

„Nun, in dieser Gesellschaft hatte ich Gelegenheit, einen
Mann zu beobachten, dessen Benehmen mir auffällig erschien
und den ich bis jetzt noch für den wirklichen Thäter halte.“

Mit einem freudigen Aufleuchten in den schönen Augen
blickte seine Zuhörerin zu ihm empor.

„Und mein armer unschuldiger Bruder, der vorzüglich noch
nie eine Flinge getödtet hat, befindet sich trotzdem noch immer
in den Händen der Polizei?“

„Hören Sie mich noch einen Augenblick geduldig an, mein
Fräulein! Die Verdachtsgründe, welche Ihren Bruder belasten,
sind schwer und zahlreich. Mein Verdacht gegen die erwähnte
andere Persönlichkeit dagegen erscheint an und für sich als eine

haltlose Thorheit. Unter solchen Umständen ist daher auf eine
baldige Freilassung Ihres Bruders nur dann zu rechnen, wenn
es gelingt, ein genügend entlastendes Moment aufzufinden, und
dazu, so hoffte ich, würden Sie, mein Fräulein, mir ver-
helfen!“

„Ich? Wie wäre das möglich, da ich von den Einzel-
heiten der entsetzlichen Geschichte nicht das Mindeste weiß.“

„Das dürfte auch kaum notwendig sein, denn eben in
diesen Einzelheiten ist der schwere Verdacht gegen den Mecha-
niker Weiß begründet. Erlauben Sie mir vielmehr, daß ich Sie
um Einiges befrage, und ich bitte Sie bei der Beantwortung
nur um volles, rückhaltloses Vertrauen.“

„Fragen Sie, Herr von Braunkfels!“

„Ist Ihnen etwas davon bekannt, daß sich Ihr Bruder in
mißlichen Vermögensverhältnissen befand, oder daß er zu irgend
einer Unternehmung einer größeren Summe Geldes bedurfte?“

Alles Blut schien sich bei dieser Frage plötzlich in das Gehirn
des jungen Mädchens zusammenzudrängen, ihre Sinne zu ver-
wirren und ihr das Bewußtsein zu rauben. Die Unschuld des
Bruders war ihr bis zu diesem Augenblicke als so über jeden
Verdacht und jeden Zweifel erhabener erschienen, daß sie auch
nicht einen einzigen Augenblick über die Verhältnisse nachgedacht
hatte, welche ihn in einem unglückseligen Moment der Ver-
blendung vielleicht zur Vollbringung einer entsetzlichen That
treiben konnten. Erst bei des Assessors Frage fiel ihr wie mit
einem Zauberschlage Alles ein. — Richard's Liebe zu der
Tochter des reichen Kaufmanns von Holten, die für die Ver-
hältnisse des armen Mechanikers so hohe Summe, welche Jener
zur Bedingung seiner Einwilligung gemacht, Richard's tiefe
Betrübniß und Niedergelassenheit seit dem Tage seiner miß-
glückten Werbung und endlich seine Verführtheit und das blutige
Tuch von heute Morgen! Ueberwältigt von der Last dieser
furchtbaren Gedanken barg sie das Gesicht in den feinen weißen
Händen und ließ den unaufhaltsam hervorbrechenden heißen
Thränen freien Lauf.

einer Pension von 10000 Frank für die Wittve und jedes der fünf Kinder Garibaldis. Auch das Verfassungsfest, welches sonst immer am 4. Juni unter rauschenden Volksbelustigungen gefeiert wurde, ist um 14 Tage hinausgeschoben worden.

Auf die Nachricht von dem Ableben Garibaldis telegraphierte Victor Hugo an die überlebende Familie wie folgt: „Das ist kein Tod, es ist mehr, es ist eine Katastrophe! Nicht nur Italien trägt Trauergewand, nicht nur Frankreich — die ganze Menschheit. Dies große Vaterland beweint den großen Patrioten, trocken wir die Thränen. Es geht ihm gut, wo er ist. Gibt es eine andere Welt, so ist es dort Best, was hier Trauer ist. Ich nehme die Ehrenpräsidentenschaft beim Leichenbegängniß an, wenn schon mein hohes Alter mir nicht erlaubt, zugegen zu sein. Ich öffne meine alten Arme der ganzen Familie und dem ganzen Italien.“

Die amtliche Zeitung meldet: Prinz Wilhelm von Preußen hat den König Humbert eingeladen, Vathenstelle bei seinem neugeborenen Sohne zu übernehmen. Der König von Italien hat die Einladung zu der am 11. Juni stattfindenden Taufe angenommen.

Wie der „Post“ berichtet wird, hätte König Humbert die Absicht, sich persönlich nach Berlin zu begeben, um der Taufe des kaiserlichen Urentfels beizuwohnen.

Spanien. Die Vermögensverhältnisse der Ex-Königin Isabella sollen zur Zeit von den spanischen Kammern durch Gesetz geregelt werden. Die Ansprüche, welche die Königin auf den vierten Theil des königlichen Privatvermögens im Jahre 1867 sich vorbehielt, sollen nach diesem Gesetzentwurfe, wie ihn die Regierung der Kammer vorgelegt hat, anerkannt und der Königin ihr Privatvermögen nicht länger vorenthalten werden.

Rußland. Der Zar besuchte am Sonnabend, als am Sterbetage seiner Mutter, der Kaiserin Maria Alexandrowna, Vormittags die Peter-Paul-Kathedrale und wohnte daselbst der Seelenmesse bei. Später stattete er den Großfürsten im Winterpalais Besuche ab und kehrte dann ohne militärische Begleitung nach Peterhof zurück.

Der Gouverneur von Moskau, Fürst Dolgorucki, bemüht sich von neuem um seine Entlassung, weil er für eine Katastrophe, an deren Wahrscheinlichkeit er glaubt, nicht verantwortlich sein will. Ein höherer Offizier der Moskauer Garnison ist verhaftet worden und zwar wegen der Aeußerung: der Zar möge sich verbergen, wo er wolle, ermordet werde er doch, und zwar wenn nicht anders, durch das Militär.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 8. Juni.

Militärisches. Die hier garnisonierende 1. Abtheilung des 2. hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 wird am nächsten Dienstag, den 13. d. Mts., und zwar des Morgens 5 Uhr 30 Minuten, mittelst Extrazugs von hier nach Loxstedt in Holstein befördert werden, um an den in nächster Woche dort beginnenden und etwa 4 Wochen dauernden Schießübungen der 10. Artillerie-Brigade theilzunehmen. Die hiesige Abtheilung wird dann am 19. Juli per Fußmarsch in Oldenburg wieder einrücken.

Der lange Zeit hindurch von der hiesigen katholischen Gemeinde gegebte Lieblingswunsch, für ihre neue schöne Kirche endlich auch ein **Glockengeläute** zu bekommen, ist nun in Erfüllung gegangen. Das betreffende Geläute, aus 4 neuen schönen Gloden bestehend, ist Anfangs dieser Woche hier eingetroffen und gestern an seinen Bestimmungsort gebracht worden. Dieses neue Geläute hat bereits die Probe bestanden und seine harmonischen Töne weithin erschallen lassen. Dasselbe läutete nämlich gestern Abend den heutigen Frohnleichnamstag ein und rief heute Morgen die glückliche Gemeinde zur Feier des heutigen Festes in das Gotteshaus.

Die Lage des Affessors wurde dadurch zu einer sehr peinlichen. Er wußte nicht, wie er sich diesen jähen Ausbruch heftigen Schmerzes zu deuten hatte, und sein Zartgefühl verbot ihm eine erneute Frage ebensowohl als den Versuch einer Vorbringung irgend welcher Trostgründe. Lag in diesen Thränen eine bejahende Antwort seiner letzten Frage, so durfte er sich nicht verhehlen, daß damit jede Hoffnung, die er bis jetzt noch auf die Unschuld des Mechanikers gesetzt, schwinden mußte und daß eine längere Ausdehnung seines Besuchs an dieser Stätte nicht nur überflüssig, sondern sogar eine Grausamkeit gegen das in all' seinem tiefen Leid so weidlich hoffetsvolle und -hinreichend schöne, junge Wesen war. Aber in seinem Herzen begann sich von Neuem immer eindringlicher und stärker jene Stimme zu regen, die ihm zuerst den Verdacht gegen den Marquis eingeklüffert und die ihm trotz all' der widersprechenden Vermuthungsgründe auch jetzt zurief: „Kann dies engelgleiche Weib die Schwester eines gemeinen Raubmörders, kann dies trauliche, Glück, Segen und Frieden athmende Zimmer das Heim eines bestialischen Verbrechers sein? — Nimmermehr! Hier mußte ein furchtbarer Irrthum obwalten, und eine Lebensaufgabe sollte es ihm sein, denselben aufzuklären. Leise und mit freundschaftlich innigem Ausdruck in seiner weichen, wohlklingenden Stimme brach er das dumpfe Schweigen.

„Seien Sie offen gegen mich und glauben Sie, daß Sie zu einem Manne sprechen, der es gut mit Ihnen meint. Was Sie mir auch sagen mögen, es wird in meinem Herzen begraben sein und nie anders über meine Lippen kommen, als wenn ich es zum Besten Ihres Bruders verwenden kann. Und wenn ich keinen anderen Anhalt für seine Unschuld hätte, ich würde dennoch daran glauben — um Ihretwillen. — Darum, mein Fräulein, banen Sie auf mich — vertrauen Sie mir!“

Sein lockiger Kopf mit dem männlich schönen, offenen Gesicht hatte sich dicht über die goldenen Flechten des jungen Mädchens gebeugt und der Klang seiner Stimme drang demselben ins Herz, als wäre es ein theurer, erprobter Freund,

Es ist mehrseitig der Wunsch geäußert worden, daß in unserer Stadt künftig mehr **Pferde- und Vieh-Märkte** abgehalten werden möchten, als dies bisher der Fall gewesen ist. Diesen Wünschen entsprechend wird unsere Stadtbehörde demnächst mit dahin abzielenden Anträgen hervortreten.

Zur **Warnung** dürfte folgender Fall dienen. Ein Herr ließ sich von seinem Barbier einen eingewachsenen Fußnagel ausschneiden und hierauf Druckpapier auf die erhaltene kleine Wunde legen. Als bald schwellt erst die Zehe und später der ganze Fuß stark an, und der herbeigerufene Arzt wies eine Blutvergiftung durch Druckerwärme nach. Glücklicherweise kamen die rasch angewendeten Gegenmittel noch rechtzeitig. Der Betroffene soll aber längere Zeit hindurch ganz erheblich zu leiden haben.

Wie man uns mittheilt, hat dieser Tage in der Haarenstraße mittelst eines erpropten Mattenfängerhundes eine kleine **Matten-Jagd** stattgefunden. Diesem Köter soll es gelungen sein, in kurzer Zeit nicht weniger als 137 Stück dieser häßlichen Thiere unschädlich zu machen.

Barel. Der am 25. bis 27. Juni hier stattfindenden Geflügel- und Singvögel-Ausstellung bringt man nicht nur aus dem Herzogthum Oldenburg und dem benachbarten Ostfriesland und Bremen, sondern auch von Auswärts das regste Interesse entgegen. Zahlreiche Anmeldungen aus Prag, Augsburg, Stuttgart u. s. w. sind bereits schon eingetroffen. Aus allen Anzeichen kann schon jetzt der Schluß gezogen werden, daß die kommende Ausstellung besonders von nordwestdeutschen Geflügelzüchtern so reich betheilt werden wird, wie dies bisher bei keiner anderen im Herzogthum abgehaltenen Ausstellung der Fall gewesen. Die rührigen und blühenden Schwärmervereine in Berne und Oldenburg (Verein Oldenburgischer Geflügel-Freunde) werden sich, wie wir hören, in hervorragender Weise an der Ausstellung theilnehmen und erwartet man ferner eine starke Theilnahme von Mitgliedern der Bremer Geflügel-Vereine. Wie uns soeben mitgetheilt wird, sind Verhandlungen wegen eines von Bremen nach Barel am 25. Juni abzulaufenden Extrazuges angeknüpft, und dürfte das Unternehmen, falls nur das Wetter einigermaßen günstig, ein recht rentables werden.

Sande, 7. Juni. Gestern Abend mit dem letzten Zuge ereignete sich auf Bahnhof Sande das Unglück, daß dem Verwalter Halle durch einen Fehltritt vom Trittbrett ein Bein abgefahren wurde. Wie bedeutend dieser Unfall geworden, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Vor ca. zwei Jahren ereignete sich dasselbe Unglück bei dem Assistenten Ahlhorn. Die große Unvorsichtigkeit, zeitweilig das Trittbrett zu benutzen, sieht man leider bei vielen Bahnbeamten.

Ueber Frühaufstehen.

Frühaufstehen wird gewöhnlich für sehr schwierig und unangenehm erklärt und man findet deshalb so gern am Morgen irgend eine kleine Entschuldigung. Wenn fehlte zum Frühaufstehen nicht oft Muth und Entschlossenheit? Und wer empfand nicht großes Vergnügen in der Ueberzeugung, daß es wirklich noch zu früh dazu sei? Im Allgemeinen gehört wohl bei Erwachsenen, die den Genuß, welcher im Früh-Aufstehen liegt, einmal empfunden haben, keine Ueberwindung mehr dazu, diese Gewohnheit zu üben; bei den meisten Menschen aber bleibt es eine tägliche Ueberwindung. Es giebt freilich auch Zeiten, wo jeder ohne Schwierigkeit früh aufstehen kann, z. B. beim Antritt einer Reise, oder um irgend eine Lieblingsbeschäftigung auszuführen, zu der sonst keine Zeit bleibt. Wo das Wollen ist, da ist auch das Können, dies ist ein wahres Wort. Aber das Wollen ist eben die Schwierigkeit, und selbst, wo G.wohnheit es erleichtert, macht sie es doch — selten angenehm. Man sollte sich zwingen, das Früh-Aufstehen als eine einflußreiche

der mild und tröstend zu ihr spräche.

Sie ließ die Hände vom Gesicht gleiten und schlug die großen blauen Augen mit einem rührenden Ausdruck kindlichen, hingebenden Vertrauens zu ihm auf.

„Ja, ich will Ihnen glauben!“ jagte sie fest und innig. „Habe ich doch auf der ganzen weiten Welt keinen Freund, keine Stütze, als meinen Bruder, der jetzt selbst so sehr eines Beschützers bedarf. Sie sind uneigennützig und edel, Sie werden ein armes, hilfloses Mädchen nicht hintergehen.“

„Dank, tausend Dank, mein Fräulein; und hoffentlich werden Sie bald erkennen, daß es kein Unwürdiger war, dem Sie Ihr Vertrauen geschenkt haben. Lassen Sie uns gemeinschaftlich handeln, und wenn Ihr Bruder unschuldig ist, so muß es uns auch gelingen, ihn aus der Verleumdung unglückseliger Umstände, welchen er zum Opfer gefallen ist, zu befreien und den Schuldigen seiner gerechten Strafe zu überliefern.“

Ein Hoffnungsstimmer ergoß sich über Louises liebliches Antlitz. — Ja, der Mann, der sich mit solcher Begeisterung und Wärme nur um des guten Rechtes willen, eines in gesellschaftlicher Hinsicht tief unter ihm stehenden armen Handwerkers annehmen konnte, hatte das vollste Anrecht auf ihr Vertrauen und eine Sünde wäre es gewesen, auch nur einen Augenblick an der Aufrichtigkeit und Redlichkeit seiner hochherzigen Gesinnungen zu zweifeln.

„Sie sagten vorhin, daß Sie von mir einen Beistand zur Erweihung der Unschuld Richard's erwarteten.“

„Noch haben Sie meine letzte Frage unbeantwortet gelassen, mein Fräulein, und gerade davon dürfte sehr viel abhängen.“

„O, mein Herr! Es ist ein furchtbares Geschick, das meinen armen Bruder betroffen hat. Es ist, als wenn sich alle bösen Mächte gegen ihn verschworen hätten. — Ja, er brauchte Geld, wenn auch nicht heute und morgen, so doch bis zur Vollendung dieses Jahres.“

Mit ängstlicher Spannung suchte das junge Mädchen die

Pflicht zu betrachten: es ist gut für die Gesundheit, es bringt mehr Zeit ein, als irgend sonst etwas, es ist eine tägliche Gelegenheit zur Selbstverläugnung, und es fördert die Heiterkeit und gute Laune. Auch gewinnt man durch die ruhige und ungestörte Zeit, welche die frühen Morgenstunden bieten, Muße zur Einkehr in die eigene Seele. Alle häuslichen Obliegenheiten sollte man so früh wie möglich am Morgen erledigen, denn man gewinnt dadurch manche Stunde des Tages für andere Verwendung. Früh am Morgen ist auch der Geist frisch und jede Arbeit geht leichter von Statten. Und wie herrlich ist nicht ein Spaziergang in's Grüne am thaufrischen Morgen? Ja, Morgenstunde hat Gold im Munde!

Kleinigkeiten.

Viele Menschen tragen Scheu, auf **Kleinigkeiten** ihre Aufmerksamkeit zu richten, weil sie glauben, es sei ein Zeichen kleinlicher Gesinnung, und die Vernachlässigung solcher sogenannter Kleinigkeiten zeige den überlegenen Verstand. Und doch sind es die Kleinigkeiten, die im Leben von größter Wichtigkeit sind. Sind es nicht gerade die kleinen Sorgen und kleinen Pflichten, die täglich wiederkehren und täglich erfüllt sein müssen? Sind es nicht gerade die kleinen Aufmerksamkeiten und kleinen Gefälligkeiten, welche unser Leben behaglich machen? Die Macht des Kleinen zeigt sich nicht nur bei Geldbeträgen. Wer hätte nicht schon gefunden, wie ungemein Kleinigkeiten sowohl zur Verschönerung des Lebens beitragen, als auch zu einer Quelle von Plagen und Verdrüß werden können! Die letzte kleine Anordnung, sei es im Anzug, oder in der Einrichtung eines Zimmers, oder im Arrangement einer Tafel, geben dem Ganzen oft erst die Vollendung. Ein glückliches Leben — besteht es nicht aus dem Zusammenhang lauter kleiner Freuden? Und die kleinen Schmerzen, sind sie es nicht gerade, die uns die meisten Stunden verbittern? Vergern uns kleine Rücksichtslosigkeiten nicht oft weit mehr, und öfter als ein wirklicher Unfall? Schmerzen die Kleinen Nadelstiche der Bosheit oder Verläumdung nicht am meisten? Eine kleine Lüge hat oft schon großes Unheil angestiftet! Und — wie sagte doch Ludwig XIV? Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft!

Allerlei Nüchliches.

Ein **Hellbrennen des Petroleum**s erzielt man durch einen Zusatz von ein wenig Kampfer. Ein Stückchen von der Größe einer gewöhnlichen Haselnuß reicht für zwei Wachsen. Man stößt den Kampfer fein und gibt ihn so in die zum Verbrauch bestimmte Petroleummenge. Diese bewirkt, daß die Flamme heller, nicht zuckend und seinen Rauch verzehrend gleich fortbrennt. Natürlich wird der Oplinder dadurch aber keineswegs entbehrlich. Ein Explodiren ist bei der angegebenen Quantität nicht zu befürchten.

Der frisch ausgepreßte **Gurken-saft** ist ein herrliches kühlendes Mittel in Fiebern, bei Blutwallungen und der Gesichtsröthe nervöser Frauen, besonders aber bei Schwind-süchtigen, wenn sich bei ihnen die eigenthümlich unschriebene Wangenröthe zeigt. Ueberhaupt kann man den Gurken-saft als ein höchst erfrischendes, die Verdauung stärkendes, die Lunge erleichterndes und die Hautausdünstung beförderndes Mittel betrachten. Er wird so bereitet, daß man auf die geschälten und in dünne Scheiben geschnittenen Gurken etwas Salz streut und sie eine Viertelstunde später auspreßt. Um die kühlenden und auflösenden Eigenschaften des Saftes zu erhöhen, macht man ihn mit etwas Weinessig säuerlich.

Vermischte Nachrichten.

In manchen größeren Städten hat sich das **Velociped** als Arbeiterfreund eingebürgert. In der Striesener

Wirkung dieser Worte aus den Zügen des Affessors zu lesen, und dieser war in der That außer Stande, den deprimirenden Eindruck, den die entthätigende Mittheilung auf ihn ausübte, ganz zu verbergen. Sein secundärlanges Schweigen erfüllte die treue Schwester mit neuer Angst.

„Aber Sie dürfen nicht glauben, daß er dadurch jemals zu einer schlechten That getrieben werden könnte! Niemals! Niemals!“

„Es handelt sich aber leider weniger um mich, als um diejenigen, welche über das Schicksal Ihres Bruders abzuurtheilen haben werden. Suchen wir also nach Gründen, welche seinen Richtern als eine Entlastung erscheinen müssen. Wozu benötigte Ihr Bruder das Geld?“

Mit voller Offenheit erzählte Louise von der Liebeswerbung Richard's und den von dem Kaufmann von Holten gestellten Bedingungen. Als sie geendet, hob ein Athenzug froher Erleichterung die Brust ihres Zuhörers.

„Der Umstand, daß Herr von Holten bereit gewesen ist, unter so einfachen und gerechten Bedingungen einen einfachen Handwerker in seiner Familie aufzunehmen, wirft ein sehr günstiges Licht auf den Charakter Ihres Bruders. Da haben wir doch wenigstens den ersten Hoffnungsstrahl, welcher die Nacht unserer Sorge und Ungewißheit erhellt.“

Aber dieser schwache Hoffnungsstrahl war in der That auch das Einzige, was Braunfels vorläufig zu Gunsten des Verdächtigen in Erfahrung bringen konnte. Seine Fragen über andere Umstände und Verhältnisse, die vielleicht eine Handhabe zur Auffindung von Entlastungsmomenten zu bieten vermochten, erhielten nur wenig befriedigende Antworten, und da er einfach, daß er von der freien Zeit, welche ihm seine amtliche Stellung betheß und welche er allein der Angelegenheit widmen durfte, keine Minute überflüssig vergeuden dürfe, erhob er sich nach kurzer Zeit von seinem Sitz und griff nach dem Hute.

(Fortsetzung folgt.)

Vorstadt Dresdens kann man täglich beobachten, daß sich sechs Arbeiter aus den umliegenden Dörfern, in denen sie wohnen, auf dem Velociped nach ihrem Arbeitsplatz begeben. Sie sind sehr geübt; denn manchmal tragen sie sogar ihr Handwerkzeug, Säge, Beil u. auf dem Rücken, was sie sonst nicht wagen würden. Abends kehren sie auf dieselbe Weise nach ihrer Wohnung zurück und ersparen hierdurch etwa eine Stunde, welche sie ihrer Familie oder ihrem Garten widmen können. Neben der Ersparnis an Zeit fällt auch die an Schuhwerk ins Gewicht.

China und Japan machen Riesenschritte in der Civilisation. China läßt Kanonen über Kanonen gießen und Japan hat bereits zwei riesengroße Bierbrauereien errichtet.

Aus der Haltung der amtlichen „Provinzialcorrespondenz“ in Preußen muß man schließen, daß die Regierung sich zu einem ernsten Kampfe mit dem Reichstage anschickt, so ernst, wie ihn nur Fürst Bismarck selbst aufnehmen vermag. „Sturm im Anzuge“ signalisiren Blätter jeder Farbe.

120 000 Liter **Bier** sind an den drei Pfingsttagen im Garten des Nationaltheaters in Berlin getrunken worden.

Der **Prinz von Wales** und Gemahlin machten der Stadt Leicester einen Besuch. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, als die Herrschaften einfuhren, ein Kerl drängte sich durch Alle bis an den Wagen und baschte nach den Händen der Prinzessin; ein Offizier gab ihm einen Hieb über den Kopf und die Prinzessin schlug ihm mit dem Sonnenschirm auf die Hände. Der Kerl war frech und betrunken und sagte, er habe in der Kneipe gewettet, er werde die Hände der Prinzess drücken und schüttelein.

Kirchennachricht.

Lauberkirche.

Am Sonntag, den 11. Juni:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Willms.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Kunstsammlungen in Oldenburg.

Großherzogliches Museum.

Geöffnet:

- Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.
 „ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.
 „ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Großherzogliche Gemädegalerie.

Geöffnet:

- Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr
 Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht

vom 8. Juni 1882.		gekauft	verkauft
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	101,70	102,25
4 1/2%	Oldenburgische Conpols	100,25	101,25
	Stücke à 100 Mk. im Verkauf (1/4 % höher.)		
4 1/2%	Stollhammer und Butjadinger Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Neversche Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Vareler Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Dammer Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Widensbauer Anleihe (Stücke à 100.—)	100	101
4 1/2%	Braker Seelachs-Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Oldenburgische Stadt-Anleihe	99,75	100,75
4 1/2%	Landchaftliche Central-Pfandbriefe	101,55	101,55
3 1/2%	Oldenb. Prämien-Anl. der St. in Markt	148,25	149,25
4 1/2%	Conti-Nübeder Prior.-Obligations	100.	100,75
4 1/2%	Bremer Staats-Anleihe von 1871	—	—
3 1/2%	Hamburger Staatsrente	89,10	89,65
4 1/2%	Wiensbadener Anleihe	—	—
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	101,70	102,25
	Stücke à 200 Mk., à 300 Mk. und à 500 Mk. im Verkauf (1/4 % höher.)		
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	104,40	—
4 1/2%	Schwedische Hypoth.-Pfandbr. ern 1871	—	—
4 1/2%	do. do. von 1875	93,70	94,25
4 1/2%	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank Ser. 27—29	100.	—
4 1/2%	do. do. do.	98.	99.
4 1/2%	Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,40	101,95
4 1/2%	do. do. do.	96,20	96,75
4 1/2%	do. do. do.	102.	—
5 1/2%	Rheinsiderer Prioritäten	101.	102
5 1/2%	Borussia-Prioritäten	—	—
	Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
	[40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1881]	—	—
	Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	—	—
	(40% Einz. u. 4 1/2% Z. v. 1. Jan. 1882)	—	—
	Dänabilder Bantactien à 100. 500 vollgezahlt 4%	—	—
	Zins von 1. Jan. 1882	—	—
	Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustineum)	—	—
	(4% Zins vom 1. Juli 1881)	—	—
	Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr.	—	—
	Stück ohne Zinsen im Markt	—	—
	Wechsel auf Amsterdam kurz für 1. 100 in Mk.	168,8	169,60
	„ London „ „ „ „	20,40	20,50
	„ New-York für 1 Doll. „ „	4,16	4,21
	Holländ. Bantnoten für 10 Gld.	16,80	—

Anzeigen.

Rastede. Die Curatoren des G. M. Düfer zu Südde lassen am

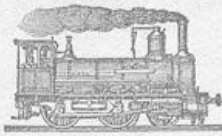
22. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr,
 in Hellmers Wirthshaus zu Südde die sämtlichen Immobilien ihres Curanden;
 Wohnhaus, Scheune, Speicher, Garten, 3 Rämpfe Ackerland und das Wischland im Goel, stückweise oder im Ganzen verheuern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Großherzogliche Hausideicommissdirection in Oldenburg läßt nächsten Dienstag, den 13. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr anfangend, im Großherzoglichen Verbindungsparc bei Rastede den diesjährigen Grasschnitt in Abtheilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Veranstaltungsort beim Hirschthor.
C. Hagendorff, Auct.

Oldenburgische Staatsbahn.



Am 12. d. Mts. werden in Veranlassung des Pferdemarktes zu Oldenburg folgende Extrazüge abgelassen, für welche die gewöhnlichen Fahr- und Retourbillets Gültigkeit haben.

1. Von FEVER nach Oldenburg.		
Abfahrt von FEVER	5 Uhr 50 Min. Morg.	
„ „ Heidmühle	6 „ — „ „	
„ „ Sanderbusch	6 „ 10 „ „	
„ „ Sande	6 „ 20 „ „	
„ „ Ellenferdamm	6 „ 30 „ „	
„ „ Varel	6 „ 45 „ „	
„ „ Faderberg	7 „ — „ „	
„ „ Fahn	7 „ 10 „ „	
„ „ Rastede	7 „ 20 „ „	
Ankunft in Oldenburg	7 „ 40 „ „	
2. Von Oldenburg nach Wilhelmshafen und FEVER.		
Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 10 Min. Nach.	
Ankunft in Rastede	4 „ 30 „ „	
„ „ Fahn	4 „ 40 „ „	
„ „ Faderberg	4 „ 50 „ „	
„ „ Varel	5 „ 5 „ „	
„ „ Ellenferdamm	5 „ 25 „ „	
„ „ Sande	5 „ 35 „ „	
„ „ Wilhelmshafen	5 „ 50 „ „	
Abfahrt von Sande	5 „ 40 „ „	
Ankunft in Sanderbusch	5 „ 45 „ „	
„ „ Heidmühle	6 „ — „ „	
„ „ FEVER	6 „ 10 „ „	
3. Von Oldenburg nach Nordenhamm.		
Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 35 Min. Nach.	
Ankunft in Wisting	4 „ 50 „ „	
„ „ Hüde	5 „ 10 „ „	
„ „ Neuenfop	5 „ 30 „ „	
„ „ Berne	5 „ 40 „ „	
„ „ Elsfleth	5 „ 55 „ „	
„ „ Hammelwarden	6 „ 5 „ „	
„ „ Brake	6 „ 20 „ „	
„ „ Golzwarden	6 „ 35 „ „	
„ „ Rodenkirchen	6 „ 55 „ „	
„ „ Kleinenfiel	7 „ 10 „ „	
„ „ Großenfiel	7 „ 20 „ „	
„ „ Nordenhamm	7 „ 25 „ „	

Oldenburg, 1882, Juni 1

Eisenbahn-Direction.
 Niemecher.

Öffentlicher Verkauf des Tafelguts Großfeldhus.

Rastede. Das in der Gemeinde Rastede an der Oldenburg-Vareler und Braker Chaussee zwischen Rastede und Oldenburg belegene Tafelgut Großfeldhus, bestehend aus neuen, massiv erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, auch Brennereieinrichtung, versichert zu 40 950 Mark, und 84,3165 ha Weide-, Wiesen-, Acker- und Gartenländereien, in einem Complex liegend, sehr ertragsfähig und in gutem Stande, auch zwei Arbeiterwohnungen mit Land, wird am

16. Juni d. J.,
 Mittags 12 Uhr
 im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abtheilung II.

öffentlich meistbietend verkauft.
 Kauflustige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß dieses Tafelgut nicht allein zum Betriebe einer rationellen Landwirthschaft, sondern auch zur Brennerei sich bestens eignet. Ein Theil des Kaufschillings kann, wenn gewünscht wird, verzinslich stehen bleiben.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Die Vormünder des minderjähr. Sohnes des weil. Rätters Eiert Wenken zu Südde lassen am

23. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr,
 in Kapers Wirthshaus zu Südde die sämtlichen Immobilien ihres Pupillen:

Haus, Scheune, Gehöft, Garten, die Rämpfe zu Südde und Hankhausen, das Wischland an der Klosterwiese, die f. g. Harnswisch, das Wischland beim Salzendeich, 7 Tagewerk,

stückweise, wie bisher, öffentlich meistbietend auf fünf Jahre verheuern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Loy. Die Vormünder der minderj. Kinder des weil. Rätters Diederich von Effen lassen am

10. Juni d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,

in Hellms Wirthshaus zu Loy die Rötteri ihrer Pupillen, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweineföfen, Backofen, Brunnen und 9,4989 ha gleich 114 Scheffelsaat Ländereien, im Ganzen oder in zwei Theilen auf mehrere Jahre meistbietend verheuern, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Hausmann Anton Brötje zu Kleibrok läßt am **27. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr.** 30 Tagewerk Gras, gutes Kuhheu, in Abtheilungen ver-

kaufen, auch will Brötje seinen Bladen im Zadergroden am Mittelweg, 2 ha, zum diesjährigen Mähen aus der Hand verheuern.

Kauflustige wollen sich bei Brötjes Hause versammeln.
C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Die bisher verheuerten Rasteder Pfarr-

ländereien, Acker- und Wischland, werden am **21. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr,** in zur Windmühlen Gathause auf mehrere Jahre anderweit verheuert.

C. Hagendorff, Auct.

Botel. Der Rötter Otm. Müller zu Botel und Wittve J. F. Klarmann zu Botel lassen am

1. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr,

4 ha (48 Scheffelsaat) Roggen,
 1/2 „ 6 „ Hafer,
 3/4 „ 9 „ Kartoffeln,
 3/4 „ 9 „ Gras zum Mähen,
 4 1/2 Tagewerk Wischland zum Mähen in Abtheil.,
 1 Kuh, 2 Ackerwagen, 1 Egge, 1 Pflug, 12 neue Weinbeden, 12 neue Leitern, 1 Bett, 1 Glaschrank, 1 Kiste, Baljen, Eimer, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Senje, 1 vollst. Webstuhl und sonstige Haus- und Ackergeräthe,

öffentlich meistbietend verkaufen.
 Der Rötter Müller beabsichtigt auch nach beendigtem Verkaufe seine Rötteri im Ganzen oder in Theilen auf mehrere Jahre zu verheuern.

Kauf- und Heuerlustige wollen sich in Müllers Haus einfinden.

C. Hagendorff, Auct.

Rastede. Der Hausmann Gerd Eytling zu Gristede läßt

am 29. Juni d. J.,

Nachm. 1 Uhr auf,

wegen beabsichtigten Verkaufs resp. Verheuerung seiner Stelle 2 Pferde, 4 Milchkuhe, wovon eine im Monat Juli kalbt, 2 Kuhrinder, 1 altes und 4 junge Schweine, 2 Ackerwagen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, 1 Händellade mit Messer, 1 Spizdreschmaschine mit Göpel, Pferdegeschirr, Kleepe, Karren, 1 Kleider- und ein Glaschrank, Tische, Stühle, 1 Nichtebank, Koffer, Risten, 4 Betten, Milchgeräthe, Küchen-, Haus- und Ackergeräthe, 3 1/2 ha gleich 40 Scheffelsaat Roggen, 1 ha gleich 12 Scheffelsaat Hafer, 1/4 ha gleich 3 Scheffelsaat Sommerweizen, 1/8 ha gleich 1 1/2 Scheffelsaat Gerste, 3/4 ha gleich 9 Scheffelsaat Kartoffeln, 7 1/2 Tagewerk Grasland zum Mähen

öffentlich meistbietend verkaufen.
 Auch ist Eytling geneigt, seine Hausmannsstelle, bestehend aus guten Gebäuden und 64 Jücl Ländereien, unter der Hand, mit Antritt zum Herbst, resp. 1. Mai 1883, zu verkaufen. Der Kaufschilling kann größtentheils verzinslich stehen bleiben.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann will Eytling die Stelle auf mehrere Jahre verheuern.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

C. Hagendorff, Auct.

Cigarren

im Preise von 30 bis 60 Rmk. pro mille empfiehlt in bester abgelagerter Waare

C. Helmerichs.
 Langestraße 7.

Schweizer-
 Edamer-
 grünen Kräuter-
 Holl. Rahm-
 Harz
 Dänrischen
 empfiehlt

Käse

C. Helmerichs.
 Langestraße 7.

Mit meiner

Palma Real Cigarre

Vorrath 460/10 Kisten, möchte ich räumen, weil die Form nicht allgemein gefällt. Die Cigarre ist 3 Jahre alt, fein von Geschmack und schön in Brand. Bisheriger Preis 48 M., jetzt 45 M. à mille.

G. Kollstede,
 Cigarren- und Tabak-Handlung.

Wegen Mangel an getragene Kleidung zahle sehr hohen Preis.

Andreas Rothschild,
 52. Haarenstraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen.
 D. D.



Schützen-Verein in Oldenburg.

Unser Schützenfest wird in diesem Jahre am 6. und 7. August abgehalten werden,
 Die Direction,

OLDENBURG.

Zum bevorstehenden Pferdemarkt halte meinen neu etablirten, mit Restauration verbundenen Gasthof

Hof von Oldenburg,

Ecke der Mühlen- und Poststraße,

bestens empfohlen. Logis für Fremde ist ausreichend vorhanden. Prompte Bedienung, civile Preise.

G. Schnittger,
Ecke der Mühlen- und Poststraße.

H. Schacht & Schmidt,

Hutfabrik,

Oldenburg, Langestraße 89,

empfehlen ihr großes in Neuheiten sortirtes Lager

seiner Seiden-, Filz-, Stoff- und Uniformhüte.
Reise- und Phantasiehüte in großer Auswahl.

Expres-Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg, Markt Nr. 21

Dienstmanns-Institut, Expedition, Koffelwerk.

Lager bester westf. Nusskohlen und Maschinenkohlen
Lieferung von bestem Maschinen- und Grabetort.

Prompte Bedienung, billigste Preise.

P. S. Die Uniformen der Dienstmänner besteht in blauen und rothen Mützen mit neufl. Schild und Firma Expres-Comptoir, sowie in blauer Blouse mit gelben Abzeichen. Für jede Zahlung wird eine Quittungsmarke abgegeben.

Volksfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankencasse wird am 18. und 19. Juni d. J. auf dem „Schützenhof zum Ziegelhof“ ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Ueber das Fest besagen die Programme Näheres.

Eintrittskarten werden vor dem Feste, vom 1. Juni an, à 25 Pf. zum Verkauf bereit gehalten; an der Casse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pf. ein. Nicht chargirte Militairs (mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen) zahlen an der Casse nur 10 Pf. Entree.

Zu reger Theilnahme am Feste wird hierdurch höflichst eingeladen vom

Vorstand der allgemeinen Krankencasse.

Kunsthärberei und chem. Waschanstalt.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Wasch- und chem. Waschanstalt für Herrenröcke, Mäntel, Paletots, Uniformen, Beinkleider, Westen, Gesellschaftskleider mit jedem Besatz, Hauskleider, gewirkte Shawls, Tücher in Seide und Wolle, Teppiche, Decken etc.

Kunsthärberei für fertige Herren- und Damen-Garderoben, als Kleider, Mäntel, Herrenröcke, Ueberzieher, Beinkleider, Westen. Ferner Härberei für Möbelstoffe, Decken, Teppiche etc.

Härberei à Reffort für seidene Kleider, Härberei und Wäscherei für Strauß- und Fußfedern.

Beste Arbeit, prompte Bedienung.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Für den Haushalt

ist eine Nähmaschine jedenfalls die fleißigste und nützlichste Gehülfin, wenn dieselbe einfach zu handhaben, dauerhaft und für jede Näharbeit verwendbar ist. Die Original Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York, sind hierfür, sowie für jede andere Art von Arbeit als Weißnäherei, Damen-Confection, Mäntel-, Corsetts- und Schirmfabrikation, die vollkommensten und preiswertheften wofür am besten die Thatsache spricht, daß davon im vorigen Jahre allein mehr als eine halbe Million verkauft wurden. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2 —, abgegeben und gründlicher Unterricht gratis ertheilt. — Um Verwechslungen mit nachgemachten, unter dem Namen Singer ausgetobenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für Schneider, Schuhmacher, Sattler, Hutmacher, Buchbinder, für Sachfabrikation empfehle die Special-Nähmaschinen der Singer Co.

G. Heidlinger, Oldenburg, Staustraße 18.

Das Uhrengeschäft

von

Rud. Jäger,

Oldenburg, Nöhternstraße Nr. 6,

empfehlen in besonders großer Auswahl, als Specialität, Regulatoren, sowie das Neueste und Beste in allen andern Uhren.

Kinderwagen in großer Auswahl billigt, sowie Bett- und Wiegeneinlagen
Saugflaschen, Milchpumpen, beste Gummisauger etc. empfehlen

B. & G. Fortmann.

Möbel-Magazin

von **D. Hoting,** Markt 10,
empfiehlt sein completirtes Lager aller Sorten Möbeln,
Polsterwaaren, Stühle, Spiegel etc. zu den billigsten
Preisen.

H. Meyer,

Haarenstraße Nr. 52.

Prima **Glanzwichse,**

eigenes Fabrikat.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Die Drogen-, Chemikalien und Thee-Handlung

von

Petz & Penning

empfiehlt alle Sorten Stärke und Artikel für die
Wäsche in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Das allgemein beliebte und erfrischende Getränk
„**Harzer Sauerbrunnen**“

halten unseren geehrten Kunden sowie allen Freunden eines
angenehmen natürlichen Mineralwassers bestens empfohlen.
Alleiniges Depot für Oldenburg bei uns.

Express-Compagnie.

J. Bruns.

Durch neue Zufuhren wurde mein Lager in

Corsets

auf das Vollständigste assortirt. Guter Sitz garantirt. —
Etwasige Aenderungen gratis. Preise billigt.

Lorenz Scheck,

Schüttingstr. 16.

Frische Sendung:

schönen Himbeerjast eingemachten Früchten großen Vinsen,
geschälten Erbsen, Bohnen, frischem Buchweizen-Mehl
und Sauerkrüte, schöne marinirte Häringe empfiehlt das
Stück zu 10 Pf.

J. B. Wigger,

Bahnhofstr. 15.

Salicylsäure-Fusspulver.

Singig wirksames Mittel zur Entfernung jeglichen üblen
Geruchs, ohne die normalen Ausbünstungen zu beeinträchtigen.
Bei Touren und Märschen unentbehrlich; den Herrn
Militairs bestens empfohlen.

Drogen-, Chemikalien- und Thee-Handlung
Petz & Penning

Staustraße 3.

Zum Reinigen der Dachrinnen, Cisternen,
Brunnen etc. empfiehlt sich **G. Wüphold,**
Kurwickstr. 7.

Nienburger

Speisekartoffeln

empfehlen zu billigen Preisen.

Express-Compagnie.

J. Bruns.

Selbstverfertigte

Reiseförbe

in allen Größen empfiehlt sehr billig

Fr. Schumann, Korbmacher, Galtstr. 22.

Eingemachte Früchte,

Säfte, Gelees, empfiehlt billigt

Wigger, Bahnhofstr. 15.

Große Preisherabsetzung!

So lange der Vorrath reicht.

Neues Adressbuch

der

Hauptstadt Oldenburg nebst Osterburg

auf

das Jahr 1882.

Preis 25 Pf.

Bültmann & Gerriets, Langestr. 72.

Pelzsachen

werden während der Sommer-Monate gut u. billig aufbewahrt.

F. J. Brunotte, Nöhternstr. 23.

Panirmehl,

Ersatz für gestohlenen Zwieback für den Haushalt, sowie C.
Hoffmanns Kinder-Chocolade empfiehlt

Lampe, Langestr.

Zahle

die höchsten Preise für getragene
Herrenkleidung, Officier-Uniformen
zum Export. **F. Jörn,**
Baumgartenstr. 23, Oldenburg.